Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. – Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 290 | Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspfennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig — Offertgebühren 30 Reichspfennig und Porto. — | Halver, Dienstag, den 13. Dezember | Erscheint werktäglich mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monatl. Mk 1.85 einschl. 30 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb. — — Postscheckkonto: Dortmund 2941. — — | 1932

Die Einigung in Genf

Deutschland kehrt in die Abrüstungskonferenz zurück.

Die Reichsregierung nimmt die neue Gleichberechtigungs- und Sicherheitsformel an.

Die Reichsregierung hat Sonntag dem in Genf weilenden Reichsaußenminister mitgeteilt, daß das Kabinett die am Sonnabend spätabends in der Besprechung der fünf Großmächte in Genf ausgearbeitete neue Regelung für die Gleichberechtigungsfrage annimmt und damit ihre Rückkehr in die Abrüstungskonferenz erklärt. Die neue Formel betont im wesentlichen, daß einer der Grundsätze der Abrüstungskonferenz ist, Deutschland und den übrigen entwaffneten Staaten die Gleichberechtigung zu gewähren im Rahmen eines Systems, das für alle Nationen gleiche Sicherheit vorsieht.

Der Wortlaut der Genfer Vereinbarung.

Die Schlußerklärung der fünf Großmächte unterzeichnet.

Die große Schlußerklärung der fünf Großmächte über die gleichzeitige Regelung der Gleichberechtigungs- und Sicherheitsfrage ist Sonntag mittag in Genf von den Vertretern der fünf Mächte unterzeichnet worden. Die englische, französische und deutsche Abordnung veröffentlichen gleichzeitig den Wortlaut der nunmehr endgültig getroffenen Vereinbarungen in den drei Sprachen. Der deutsche Text der Vereinbarungen hat folgenden Wortlaut:

1. Die Regierungen des Vereinigten Königreiches, Frankreichs und Italiens haben erklärt, daß einer der Grundsätze, die die Konferenz leiten sollen, darin bestehen muß, Deutschland und den anderen durch Vertrag abgerüsteten Staaten die Gleichberechtigung zu gewähren in einem System, das allen Nationen Sicherheit bietet und daß dieser Grundsatz in dem Abkommen, das die Beschlüsse der Abrüstungskonferenz enthält, verkörpert werden soll.

Diese Erklärung schließt in sich, daß die Rüstungsbeschränkungen für alle Staaten in dem in Aussicht genommenen Abrüstungsabkommen enthalten sein müssen. Es besteht Einigkeit darüber, daß die Art und Weise der Anwendung dieser Gleichberechtigung auf der Konferenz erörtert werden wird.

2. Auf der Grundlage dieser Erklärung hat Deutschland seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, an der Abrüstungskonferenz wieder teilzunehmen.

3. Die Regierungen des Vereinigten Königreiches, Frankreichs, Deutschlands und Italiens sind bereit, gemeinsam mit allen anderen europäischen Staaten feierlich noch einmal zu bestätigen, daß sie unter keinen Umständen versuchen werden, gegenwärtige oder künftige Streitfragen zwischen den Unterzeichnern mit Gewalt zu lösen. Dies soll einer näheren Erörterung der Frage der Sicherheit nicht vorgreifen.

4. Die fünf Regierungen der Vereinigten Staaten, des Vereinigten Königreichs, Frankreichs, Deutschlands und Italiens erklären, daß sie entschlossen sind, auf der Konferenz gemeinsam mit den anderen dort vertretenen Staaten darauf hinzuwirken, daß unverzüglich ein Abkommen ausgearbeitet wird, das eine wesentliche Herabsetzung und eine Begrenzung der Rüstungen herbeiführt und gleichzeitig eine künftige Revision zum Zwecke der weiteren Herabsetzung vorsieht.

Der Endkampf.

Der Einigung der fünf Großmächte waren sehr mühevolle Verhandlungen vorausgegangen, da Frankreich bis zur letzten Minute versuchte, die am Sonnabend spätabends getroffene neue Vereinbarung zu sabotieren. Als man die endgültige Formel schließlich gefunden hatte, wurden noch in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag alle beteiligten Regierungen telephonisch um ihre Stellungnahme ersucht. Reichsaußenminister von Neurath setzte sich fernmündlich mit dem Reichskanzler in Verbindung. Der französische Kriegsminister Paul-Boncour telephonierte eine volle Stunde lang mit Herriot. Im Laufe der Nachtstunden traf dann aus Paris und Rom die Mitteilung in Genf ein, daß die französische und die italienische Regierung die Gleichberechtigungsformel annehmen. England und Amerika hatten bereits vorher ihre Zustimmung gegeben. Der Beschluß der Reichsregierung wurde in Genf in den frühen Morgenstunden des Sonntags bekannt.

Was wir in Genf erreichten.

„Eine wichtige Stellung errungen — die Schlacht noch nicht gewonnen."

Von zuständiger Stelle wird zu den in Genf getroffenen Abmachungen erklärt, daß Deutschland in der Völkerbundstadt eine wichtige Stellung errungen habe, daß aber damit die Schlacht noch nicht gewonnen sei. Wenn man sich über das in Genf Erreichte ein klares Bild machen wolle, so müsse man auf den Stand der Dinge im Juli dieses Jahres zurückgreifen.



Reichsaußenminister von Neurath aus Genf zurück. Nach Abschluß der Genfer Fünf-Mächte-Konferenz, die bekanntlich für Deutschland die grundsätzliche Anerkennung der Gleichberechtigung gebracht hat, traf Reichsaußenminister Freiherr von Neurath (links) wieder in Berlin ein, wo er von Staatssekretär z. D. von Rheinbaben (rechts) empfangen wurde.

Damals sei die deutsche Gleichberechtigung nur ein Programmpunkt gewesen, eine Forderung, die noch von niemand anerkannt worden sei. In Lausanne habe sich Herriot überhaupt geweigert, über die Gleichberechtigungsfrage zu sprechen, da es sich nicht um einen Programmpunkt handele. Später sei von französischer Seite geltend gemacht worden, daß erst

nach Abschluß des Abrüstungsabkommens,

wenn sich das Ausmaß der Abrüstung übersehen lasse, über die Gleichberechtigungsfrage gesprochen werden könne. Auch der Herriot-Plan vom 14. November habe noch keine wesentliche Wendung erkennen lassen. Erst die Reden des englischen Außenministers Simon hätten einen Stimmungsumschwung herbeigeführt.

Jetzt sei unsere Gleichberechtigung von den maßgebenden Mächten anerkannt worden. Diese feststehende Tatsache sei auch für alle anderen Staaten maßgebend. Besonders erfreut ist man an zuständiger Berliner Stelle darüber, daß es gelungen ist, die Gleichberechtigung für die früheren Verbündeten Deutschlands mitzuerkämpfen.

Es wird dann erklärt, daß Deutschlands Stellung im Falle eines Scheiterns der Abrüstungskonferenz ungleich stärker sei, als sie bisher war.

Die französische Sicherheitsthese

sei, das müsse besonders hervorgehoben werden, in dem abgeschlossenen Abkommen nicht endgültig anerkannt worden, sondern bleibe nur ein Verhandlungsgegenstand. Was die in dem Abkommen erwähnte Frage der Sicherheit angehe, so handele es sich keineswegs um den französischen Plan. Wenn die Franzosen sich der Sicherheitsfrage nicht annehmen würden, so würde sie jedenfalls deutscherseits in den Vordergrund gestellt werden, wenn auch unter anderen Vorzeichen. Die deutsche Sicherheitsthese lautet: Sicherheit durch Abrüstung.

Die im Teil 3 des Abkommens enthaltene Klausel

„Keine Gewaltanwendung"

habe eine Form, die für Deutschland durchaus annehmbar sei. Es handele sich hier nicht etwa um eine Gegenleistung für die Gleichberechtigung, sondern dieser Passus beziehe sich auf alle Staaten.

Was die Auswirkung der Gleichberechtigung angehe, so sei bereits im Absatz 2 gesagt, daß die Art und Weise der Anwendung der Gleichberechtigung in der Konferenz selbst erörtert werden solle. Die Anwendung werde also auf der Konferenz ausgekämpft werden müssen. Man sei sich in Berlin darüber im klaren, daß das

noch schwere Kämpfe kosten wird.

Es sei aber klar, so wird weiter erklärt, daß die Gleichberechtigung in dem kommenden Abrüstungsabkommen verkörpert sein müsse. Es verstehe sich von selbst, daß in diesen wenigen Tagen die materielle Auswirkung der Gleichberechtigung nicht habe ausgehandelt werden können. Das Maß der deutschen Rüstungen sei sowohl mengenmäßig als auch wertmäßig von dem Grad der allgemeinen Abrüstung abhängig. Je mehr die anderen Staaten abrüsteten, um so bescheidener könne Deutschland mit seinen Forderungen sein. Als Ergebnis der Abrüstungskonferenz werde in Teil 4 lediglich die allgemeine Abrüstung gefordert.

Mit der Abrüstung Deutschlands, das ja längst abgerüstet habe, habe diese Forderung nichts zu tun. Punkt 4 des Abkommens sei in Wirklichkeit ein sehr großer Erfolg, indem wir die anderen Staaten noch einmal ausdrücklich auf die Abrüstung festgelegt hätten.

Wie von zuständiger Stelle weiter mitgeteilt wird, werden die fünf Mächte auch weiterhin in Verbindung bleiben, um die Arbeiten der Abrüstungskonferenz zu fördern. Es sei möglich, daß sich noch weitere Mächte anschließen würden. Abschließend wird erklärt, daß die gestrigen Vereinbarungen der Abrüstungskonferenz

einen neuen Auftrieb

geben würden. Nicht Genf, sondern die Vernunft habe über den Versailler Vertrag gesiegt. Was Deutschland erreichen wolle, sei eine Nivellierung der Rüstungen durch Abrüstungen. Deutschland könne schon aus finanziellen Gründen gar nicht daran denken, einen Rüstungswettlauf mit den anderen aufzunehmen. In einem solchen Rennen würde Deutschland nicht zweiter, sondern dritter oder vierter Sieger bleiben. Die Angleichung der Rüstungen lasse sich nur durch die Abrüstung der anderen erreichen. Das Konferenzergebnis sei aber noch in keiner Weise gesichert.

Deutschlands Stellung in der Abrüstungskonferenz ähnele jetzt seiner Stellung nach dem Lausanner Abkommen. Für den Fall einer Nichtratifizierung des Lausanner Abkommens könne dennoch niemals ein Rückfall auf den Young-Plan kommen. In ähnlicher Weise sei nach Unterzeichnung des Genfer Abkommens auch kein Rückfall mehr auf Teil 5 des Versailler Vertrages möglich.

*

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath ist, mit dem fahrplanmäßigen Zuge von Genf kommend, in Berlin eingetroffen.

*

Vor heftigen Kämpfen um die praktische Gleichberechtigung.

In leitenden Völkerbundkreisen wird der Beschluß der deutschen Regierung zur Rückkehr in die Abrüstungskonferenz mit großer Freude begrüßt. Die Lage der Abrüstungskonferenz hatte sich seit dem Austritt Deutschlands in den letzten Monaten so außerordentlich bedrohlich gestaltet, daß nach Auffassung der Völkerbundkreise die Konferenz nur durch die Rückkehr Deutschlands gerettet werden konnte. Die Fünfmächtevereinbarung wird hier allgemein als das Kompromiß bewertet, in dem von allen Seiten Zugeständnisse gemacht worden seien. Die Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung bezeichnet man als bedingter Natur. Die französische Auffassung ist hier selbstverständlich vorherrschend, daß die praktische deutsche Gleichberechtigung und die endgültige Bestimmung des deutschen Rüstungsstandes von der vorhergehenden Schaffung des von Frankreich geforderten Sicherheitssystems abhängig sei. Man nimmt in Genf nicht an, daß die deutsche Regierung sich mit den theoretischen Zugeständnissen begnügen wird, die an der Entwaffnung Deutschlands zunächst nichts ändern.

Die Annahme der Fünfmächtevereinbarung durch Deutschland wird in Völkerbundkreisen als ein letzter loyaler Versuch Deutschlands aufgefaßt, nunmehr nicht außerhalb, sondern im Rahmen der Abrüstungskonferenz die Befreiung von Versailles und die praktische Anerkennung der Gleichberechtigung zu erreichen. Unter diesen Umständen erwartet man große und außerordentlich scharfe Kämpfe in den Verhandlungen des Hauptausschusses, die jedoch erst im Januar einsetzen werden, da der Hauptausschuß in seiner Mittwochsitzung lediglich die Fünfmächtevereinbarung zur Kenntnis nehmen wird.

Genfer Einigungsformel und Oesterreich.

Die Bedeutung der von Deutschland erkämpften Gleichberechtigung wird auch in österreichischen politischen Kreisen voll anerkannt. Die praktische Durchführung der Gleichberechtigung würde, vom österreichischen Standpunkt aus gesehen, Abänderungen des Staatsvertrages von St. Germain bedingen, wobei vor allem an die Bestimmungen über das Berufsheer die Stände, die nach den jetzigen Bestimmungen selbst für eine Grenzverteidigung im Ernstfalle unzulänglich sind und über die Bestimmungen über die Materialbereitstellung gedacht wird. Das Ziel würde für Oesterreich darin bestehen, an Stelle des Berufsheeres ein zahlenmäßiges beschränktes Volksheer mit den nötigen Verteidigungsmitteln zu setzen. Diese Abänderungen würden eine Veränderung der gegenwärtigen Verhältnisse nur sehr langsam, vielleicht erst in Jahrzehnten, mit sich bringen, weil man sich nicht verhehlt, daß die Haushaltsschwierigkeiten nur eine sehr allmähliche Ausnutzung dieser neuen Vorschriften ermöglichen würden.

Die DNVp. zur Genfer Erklärung.

Die amtlichen Mitteilungen der Deutschnationalen Volkspartei schreiben zu der Genfer Erklärung u. a.: Der amtliche Wortlaut des Fünfmächteabkommens läßt die Sorge berechtigt erscheinen, daß die deutsche Regierung mit der Wiederbeteiligung an den Abrüstungsverhandlungen den Weg verlassen hat, der für die Regierung Papen bei dem Austritt aus der Abrüstungskonferenz maßgebend war. Während bisher von seiten der Regierung immer erklärt wurde, daß eine Beteiligung Deutschlands an der Abrüstungskonferenz erst dann in Frage komme, wenn die tatsächliche — nicht nur theoretische — Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung seitens der anderen Mächte vorliege, ist jetzt die Wiederbeteiligung an den Verhandlungen ohne diesen

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger", „Schalksmühler General-Anzeiger" und „Breckerfelder Tageblatt".

Das Reich der Frau.

Dezember-Küchen-Plauderei.

Von allen zwölf Monaten des Jahres bringt der letzte, der Christmond, der Hausfrau besonders viel Küchenarbeit, denn die Weihnachtszeit mit ihren althergebrachten Speisen, Getränken und Süßigkeiten sowie der Silvesterabend verlangen allerlei Vorbereitung, Aufmerksamkeit und leider auch manche Mehrkosten. So wie früher ist es ja nicht mehr, die meisten müssen mit jedem Pfennig rechnen, aber wir wollen hoffen, daß es möglichst vielen unserer Leser vergönnt ist, sich in dieser Festzeit etwas „Extraes" zu leisten.

Anfang Dezember wird noch an vielen Orten ein großes Schweineschlachten veranstaltet. Aus dem „Juleber" der vorgeschichtlichen Germanen ist das auf dem Lande und in kleinen Orten noch sehr verbreitete „Weihnachtsschwein" entstanden, d. h. mit anderen Worten, das Schwein, dessen gute, davon bereitete Dinge das Weihnachtsfest und die Weihnachtstafel verschönen. Im Orient war bekanntlich seit altersher das Schwein zum Genuß verboten, es galt als unrein, auch die Arier hielten es für ein wildes Tier und sein Fleisch für ungenießbar. Deshalb gab es weder im alten Palästina noch in Aegypten Schweinezucht. Dagegen stand das Schwein im alten Griechenland und im alten Rom in hohen Ehren, schon zu Plinius' Zeiten kannte man ungefähr 50 verschiedene Gerichte von Schweinefleisch, darunter geräucherte Schinken, die bis nach Spanien, Gallien und ins Rheinland verschickt wurden. Die Viehherden im hohen Norden bildeten seit alter Zeit den einzigen Reichtum der dort wohnenden Völker, und die Deutschen verstanden von Anfang an die Zubereitung des weichen, etwas fettigen Schweinefleisches vorzüglich. Schon sehr früh haben sie sich der Kunst des Salzens und des Räucherns bedient. Als später den zum Christentum bekehrten Heiden Bonifatius den Genuß des fast ebenso beliebten Opfertieres, des Pferdes, verboten hatte, verzehrten sie das Schweinefleisch ruhig weiter, und mit zäher Energie hingen die Deutschen an ihrem Juleber, der nun einfach zum festlichen Weihnachtsbraten wurde. Schweinefleisch ist im November und Dezember von besonderem Wohlgeschmack.

Neben dem Schweinebraten ist Gänsebraten, in der feineren Küche Putenbraten sehr beliebt. Auch hierin kommt Mutter Natur der althergebrachten Sitte entgegen, indem die jungen Puter gerade jetzt von außerordentlichem Wohlgeschmack zu sein pflegen und die Gänsesaison auf der Höhe steht. Auf dem Fischmarkt stehen während des ganzen Monats die Karpfen in großem Ansehen, dazu gesellen sich Hechte, Schleie, Lachs, Zander, für große Feste auch Forellen. Auf dem Gemüsemarkt tritt der Grünkohl seine Herrschaft an, besonders, sobald er Frost bekommen hat, der ihm den eigentümlichen lieblichen Geschmack gibt. Mit Bratkartoffeln und Kastanien garniert gilt er als echtes Weihnachtsgemüse. Auch junger Spinat wird gern serviert. Außerdem haben wir noch Reste junger grüner Bohnen, an deren Stelle vielfach Konserven treten.

An den süßen Genüssen bietet der Monat erstaunlich viel; man hat zwar Leb- und Pfefferkuchen sowie Marzipan während des ganzen Jahres, aber zu Weihnachten erringen diese Küchenerzeugnisse höhere Bedeutung, besonders da man beginnt, dergleichen im Hause selbst zu bereiten. Vom Marzipan wissen wir, daß er seit sehr langer Zeit in Deutschland bekannt ist, und zwar wurde er, ehe die Mandeln hier gebräuchlich waren, vielfach von Haselnüssen bereitet. Er wurde zuerst in den Apotheken als eine Kunst hergestellt und hieß auch manchmal „Kraftbrot". Als solches



K 29109. Wollkleid aus hell- und dunkelgrauem Stoff mit weißen Aufschlägen am Ausschnitt und den kleinen Aermelpuffen. Sechsbahnenrock mit Glocken. — Beyer-Schnitte für 88 und 96 Zentimeter Oberweite zu je 90 Rpf.

M 29122. Mantel, auch für stärkere Damen geeignet, aus Diagonalstoff mit Leopardbesatz. Raglanärmel mit Vorärmel. Am Hals durch Pelzkrawatte geschlossen. — Beyer-Schnitte für 96 und 104 Zentimeter Oberweite zu je 90 Rpf.

Wo keine Verkaufsstelle am Ort, beziehe man alle Schnitte durch den Beyer-Verlag, Leipzig, Weststraße 72.

K 29109. M 29122.

wurde es gegen allerlei Schwächen und Ohnmachten des Körpers als Medizin gegeben. Später bemächtigte sich einzig die Küche der Gesunden des Naschwerkes, in dessen Bereitung es Königsberg und Lübeck zur Meisterschaft brachten. Jedes in seiner Art. Die Marzipanmasse aus Lübeck bleibt weiß, wird kaum oder doch nur sehr wenig geröstet, in Königsberg wird der erhöhte Rand bräunlich gebacken und die weiße Innenfläche mit Rosenwasserglasur bestrichen sowie mit Früchten belegt. M. Gr.

Küche und Haus.

Weihnachtsgebäck aus Mürbteig.

Bei der Herstellung der Weihnachtsplätzchen spielt der Mürbteig eine große Rolle. Springerle, Anislaiberln, Nußmakronen usw. schmecken erst so richtig gut, wenn man sie abwechselnd mit den „mürben Plätzchen" genießt. Die Herstellung des Mürbteiges ist folgende: Mehl und Zucker werden auf dem Nudelbrett vermischt, tadellos frische Butter in Form kleiner Flöckchen eingeschnitten, die Masse mit den Händen abgebröselt, bis die Butter fein verteilt ist, Ei oder Rahm dazugegeben und kurz zusammengeknetet, bis der Teig glänzt. Da er durch die Verarbeitung warm geworden ist, läßt man ihn in einem kalten Raum eine halbe Stunde zugedeckt ruhen. Soll der Teig durch die Backspritze gegeben werden, so muß er warm geknetet werden. Das sehr saubere Backblech wird nicht befettet, jedoch kann man es leicht bemehlen. Die ungefähr messerrückendick ausgerollten Plätzchen dürfen bei Mittelhitze nur lichtgelb gebacken werden, da zu dunkles Backen den Geschmack beeinträchtigt.

Im folgenden einige leicht ausführbare und lohnende Rezepte für die Herstellung von Mürbteigkleingebäck.

Butterbrezeln. Zutaten: 200 Gramm Mehl, 150 Gramm Butter, 85 Gramm Mandeln, 50 Gramm Zucker, Vanillezucker aus ½ Stange Vanille und 50 Gramm Zucker. Zubereitung: Zum Mürbteig geriebene Mandeln geben, Brezeln formen, sofort nach dem Backen in Vanillezucker wenden.

Spitzbuben. ½ Pfund Butter, 210 Gramm Zucker, ¼ Pfund Haselnüsse, 420 Gramm Mehl, Vanillezucker unter den Teig und zum Besieben. Zum Mürbteig die geschälten, geriebenen Haselnüsse geben, runde Plätzchen ausstechen, gleich nach dem Backen 2 Plätzchen mit feiner Marmelade zusammenkleben und sofort in Vanillezucker auf beiden Seiten wenden.

Sandspritzen. 190 Gramm Mehl, 60 Gramm Zucker, 125 Gramm Butter. Den weichen Teig in Backspritze mit Sterneinsatz füllen und auf das vorbereitete Blech spritzen.

Vanilleringe. 250 Gramm Mehl, 120 Gramm Butter, 125 Gramm Zucker, 1 Vanillin, 70 Gramm Nüsse, 1 Ei. Den im warmen Raum verkneteten Teig in Spritze mit Sterneinsatz füllen und kleine Ringe auf das Blech spritzen. Vor dem Backen eine halbe Stunde ruhen lassen.

Vanillehörnchen. 200 Gramm Mehl, 50 Gramm Zucker, 80 Gramm Nüsse, 150 Gramm Butter. Aus dem Mürbteig bleistiftstarke Rollen formen, Hörnchen daraus auf Blech legen, nach dem Backen noch heiß in Vanillezucker wenden.

Leopoldskuchen. 125 Gramm Mehl, 125 Gramm Zucker, 125 Gramm Nüsse, 1 Teelöffel Zimt, 1 Messerspitze Nelken, ½ Zitronenschale, 125 Gramm Butter. Mürbteig auf bemehltem Blech fingerdick ausrollen, gleich nach dem Backen in schräge Vierecke schneiden.

Saurer Geruch aus Holzgefäßen weicht, wenn man die Fässer mehrmals tüchtig mit Senfmehl ausreibt.

Zum Verreiben größerer Salbenmengen auf der Haut beim Vorliegen einer übertragbaren Hautkrankheit (z. B. Krätze) empfiehlt sich die Herstellung eines Ballens durch Einlegen von Zeugschnitzeln in einen ausgedienten, jedoch nach Möglichkeit gesäuberten Lederhandschuh.

Gesundheitspflege.

Wie soll der Säugling gebadet werden?

Das wichtigste Mittel zur Reinhaltung des Säuglings ist das Bad. Das Kind soll im ersten Lebensjahr täglich gebadet werden. In der ersten Woche, das ist, solange der Nabelschnurrest nicht abgefallen ist, kann das Bad unterbleiben und durch Waschungen ersetzt werden. Die Anschaffung einer Badewanne für das Kind ist eine der dringendsten Ausgaben, die die Pflege des Kindes erfordert. Im Notfall genügt eine hölzerne, wenn nur stets rein gehaltene Wanne, in die man ein reines Wäschestück (Leintuch) einlegt. Die Badewanne soll einzig und allein für das Bad des Säuglings dienen und darf zu nichts anderem benutzt werden. Nach jedem Bad soll sie mit heißem Wasser gereinigt werden. Das Badewasser soll lauwarm sein und eine Temperatur von 28 Grad Reaumur oder 35 Grad Celsius haben. Das Bad braucht nicht länger als fünf Minuten zu dauern. Während des Bades sei das Zimmer warm; Türen und Fenster sollen geschlossen sein.

Beim Baden des Kindes ist es ratsam, eine bestimmte Reihenfolge einzuhalten. Bevor man das Kind ins Bad legt, reinige man das Gesicht (Augen, Ohren, Nase). Im Bade liegt das Kind auf die linke Hand der Mutter gestützt. Mit der rechten Hand reinigt die Mutter (mit Seife) zuerst die beiden Arme, dann Brust, Bauch und Beine, dann wendet sie das Kind und wäscht Rücken und Gesäß. Im Bade soll jedesmal auch die behaarte Kopfhaut des Kindes gewaschen werden. Dies wird leider oft unterlassen, im falschen Glauben, das Waschen des Kopfes könne dem Kinde schaden. Durch diese Vernachlässigung kommt es dann nicht selten zu Krusten auf dem Kopfe (Grind). Diese sollen entfernt werden, am besten, nachdem sie vorher über Nacht mit Oel oder Vaseline eingerieben worden sind. Man soll nur ja nicht glauben, daß diese Krusten nicht entfernt werden dürften. Auch die Hautfalten hinter den Ohren, am Halse, in den Achselhöhlen, in den Leisten, in den Kniebeugen usw. sollen beim Bade gereinigt und nachher mit einem sauberen, weichen, trockenen Tuch abgetupft und mit Puder eingestäubt werden. Ohren und Nase sollen mit Wattebäuschchen (aber nicht etwa mit Fingern, Nadeln und sonstigen Instrumenten) gereinigt werden. Nach dem Bade ist das Kind nicht durch Reiben, sondern durch Tupfen mit einem größeren, weichen Handtuch abzutrocknen.

Bei Krankheiten (Schnupfen, Husten) soll das Bad unterbleiben. Kalte Uebergießungen nach dem Bade, in der Absicht, schon das Kind abzuhärten, sollen im Säuglingsalter unter allen Bedingungen unterbleiben!

Haustierzucht und -Pflege.

Kälte fernhalten!

Fortan ist und bleibt bei allem Vieh die Hauptsorge die, daß man die gegen Kälte entsprechend verwahrten Ställe auch immer angemessen warm hält. Denn in einem kalten Stall brauchen die Tiere — abgesehen von möglicherweise sich ergebenden Gesundheitsschäden — nicht nur mehr Futter, sondern geben auch einen geringeren Ertrag an Milch usw. und werden überhaupt in ihrer Leistungsfähigkeit beeinträchtigt. Ebenso wie heiße Stallungen im Sommer erhöhen kalte Stallungen im Winter den Bedarf an Erhaltungsfutter und vermindern also die Futterverwertung. Allerdings ist nicht nur auf die erforderliche Wärme in den Stallräumen zu achten, sondern auch stets für reine, gesunde Luft zu sorgen. Um jedoch diese beiden Anforderungen zu erfüllen, wird man die tägliche Reinigung der Ställe zweckmäßig immer in der Mittagszeit vornehmen und den Tieren nach Möglichkeit zugleich eine Zeitlang Aufenthalt und Bewegung im Freien gönnen. Das Tränkwasser sollte stets verschlagen dargeboten werden. Neben den zur Mast gestellten Tieren und den über kurz oder lang zum Abfohlen gelangenden Stuten sowie den nach und nach abkalbenden Kühen sind von den Zugtieren vor allem die Pferde nicht ohne die nötige Wartung und das erforderliche Futter zu lassen. Dieses kann jetzt in der arbeitsstillen Zeit zwar vielfach verbilligt werden, jedoch dürfen die Tiere dabei nicht herunterkommen. Immerhin können die billigeren Malzkeime, Mais- und Bohnenschrote, Möhren usw. in nicht geringem Maße den Hafer ersetzen. Sind die Pferde auf durchgeweichten Wegen gegangen, so erscheint das Waschen und Abreiben der Füße wie auch das Einschmieren der Hufe an den Sohlen ratsam. Bei glatt gefrorenem Boden muß das Scharfmachen des Hufbeschlages rechtzeitig vorgenommen werden. Nicht zuletzt aber ist darauf zu achten, daß die Gebisse und Mundstücke der Pferde zumal die Nacht über nicht im Freien gelassen werden und dann nachher beim Aufzäunen am Morgen einfach das eiskalte Eisen in das warme Pferdemaul gesteckt wird. Was nun noch die Schweine anbelangt, so kommt es nicht nur auf die Wartung und Fütterung der jetzt trächtigen Tiere an, sondern vor allem sind nun die Mastschweine reichlich zu füttern, damit das Ausmästen möglichst beschleunigt wird; denn in der Folgezeit ist gewöhnlich noch am ehesten auf einigermaßen nutzbringenden Absatz zu rechnen. Unter den Kaninchen müssen bereits die Zuchttiere ausgewählt, voneinander getrennt und gut in Futter gehalten werden, um dann zu Beginn der neuen Zuchtperiode in der gehörigen Verfassung zu sein. Hafer, gutes Heu, Möhren, Rüben, Blumenkohlblätter und dergleichen bilden das Winterfutter für die Kaninchen, für dessen zweckmäßige Verwahrung noch vor allem Sorge getragen werden muß.

Auch beim Geflügel handelt es sich jetzt in erster Linie um die Abhaltung von Kälteschäden, und zwar noch insbesondere um die Bewahrung der Kämme, Kehllappen und Füße der Hühner vor Frosteinwirkungen, die natürlich auch nachher die Legeleistungen beeinträchtigen. Wert ist weiterhin auf fettreiches Futter zu legen, und Grünfutter soll niemals ganz fehlen. Enten mag man auch bei Frostwetter unbedenklich aufs Wasser lassen und ihnen diese oder jene Stellen durch Einlegen von Reisigbündeln offen halten. Tauben schließlich sind etwas knapper im Futter zu halten, und bei ihnen wie auch überhaupt beim Geflügel sind die nötigen Vorkehrungen gegen die in der Hauptsache aus der Marderfamilie zu erwartenden Mörder und Räuber zu treffen. — Für Kanarien müssen nunmehr die Ueberwinterungsräume gut instandgehalten werden, und wer gut gepflegte Exoten in Ueberzahl hat, wird sie jetzt vor Weihnachten vielleicht noch am günstigsten los.

Auf dem Bienenstand muß eine Störung durch Menschen oder Tiere jedweder Art unbedingt vermieden werden, und auch das regelmäßige Nachsehen hat so geräuschlos wie möglich zu geschehen. Bei sehr kaltem Wetter sind die Umhüllungen der Beuten sorgsam zu dichten, und im übrigen muß auch der Zugang der Sonnenstrahlen zu den Fluglöcher, gegebenenfalls durch Vorlagen usw., geregelt werden.

In der Teichwirtschaft sind die Hälter- und Winterteiche unablässig zu beaufsichtigen und bei strengerem Frost Wunen zu schlagen. Es beginnt jetzt in der Hauptsache der Versand von angebrüteten Eiern der Winterlaicher. In der Wildfischerei aber kann bei gelinder Witterung noch mit Zugnetzen gefischt werden, wobei nachher mit Staknetzen abgetrieben wird.

Nach Feierabend.

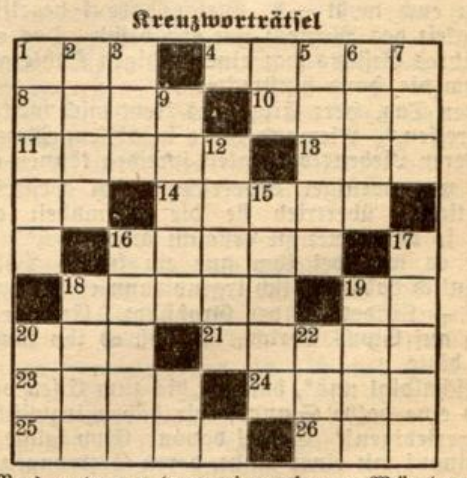
Der Schauspieler. „. . . Wenn ich spiele, vergesse ich alles um mich her . . ich sehe nur meine Rolle . . . Das Publikum verschwindet vollständig." — „Das kann ich ihm nicht übelnehmen!"

*

Sprechstunde. Lerche geht zum Arzt. „Bevor wir an die eigentliche Untersuchung gehen", hebt dieser an, „eine Frage: Was trinken Sie?" — „Oh, sehr liebenswürdig, Herr Sanitätsrat. Wenn ich um einen Kognak bitten dürfte . . ."

*

Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter.
a) von links nach rechts: 1 Schnaps, 4 Edelstein, 8 der erste Mensch, 10 Ziergefäß, 11 Genußmittel, 13 Kriemhilds Mutter, 14 moderner russischer Dichter, 16 Nadelbaum, 18 Turnerabteilung, 20 Fluß in der Steiermark, 21 männlicher Vorname, 23 Ur-Teilchen, 24 Nebenfluß des Rheins, 25 duftende Blume, 26 Fluß in Thüringen;
b) von oben nach unten: 1 Berliner Ausflugsort, 2 Stadt in Birkenfeld, 3 Nebenfluß der Donau, 5 Musikinstrument, 6 Stadt in Italien, 7 Gewässer, 9 Zauberkunst, 12 afrikanischer Strom, 15 Stadt im Freistaat Sachsen, 16 Regenvogel, 17 türkisches Frauengemach, 18 Landmaß, 19 Name mehrerer deutscher Kaiser, 20 Insel in der Irischen See, 22 Ufermauer. 23825

Der amerikanische Staatssekretär Stimson hat jetzt die letzte englische Schuldennote dahingehend beantwortet, daß die amerikanische Regierung die Entgegennahme der Dezemberzahlungen von keinerlei Bedingungen abhängig machen könne. Der Präsident habe keine Macht, Vertragsbedingungen ohne Einwilligung des Kongresses zu ändern.

Die amerikanische Regierung nehme an, daß die englische Regierung die Dezemberzahlung in Übereinstimmung mit den Bedingungen des Schuldenabkommens leisten werde. Sie betrachte die in der englischen Note erwähnten „Bedingungen" lediglich als Darlegung der englischen Ansichten und der später von britischer Seite beabsichtigten Schritte. Ähnlich ist die Stellungnahme der amerikanischen Regierung Frankreich gegenüber, von dem sie auch die fällige Schuldenrate nicht annehmen wird, falls Frankreich bestimmte Bedingungen an die Zahlung knüpft.

Russisch-chinesische Annäherung.

Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen.

In Genf fand ein schriftlicher Notenaustausch zwischen dem sowjetrussischen Außenkommissar Litwinow und dem chinesischen Gesandten Jen statt, in dem die beiden Regierungen erklären, daß sie im Interesse der friedlichen Beziehungen zwischen den beiden Völkern beschlössen, die vor einigen Jahren (1929) unterbrochenen normalen diplomatischen und konsularischen Beziehungen wieder in vollem Umfange aufzunehmen.

Litwinow veröffentlichte hierzu eine Erklärung, in der er hervorhob, daß der Beginn der gegenwärtigen Unruhen im Fernen Osten wesentlich in der Tatsache begründet sei, daß nicht alle an den Pazifischen Ozean angrenzenden Staaten diplomatische Beziehungen aufrechterhielten. (Ein deutlicher Wink an die Vereinigten Staaten.) Rußland empfinde die größten Sympathien für das chinesische Volk und seine ständigen Bemühungen, die Unabhängigkeit, völlige Souveränität und Gleichberechtigung zu erreichen.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 13. Dezember 1932.

—* **Achthunderttausend tippeln!** Gegenwärtig wandern auf den Landstraßen im ganzen Reiche etwa 800 000 Personen. Neben geistig Minderwertigen und sonst Erwerbsbeschränkten sind es heute vor allem Erwerbslose, die Arbeit suchen. Die Wandererströme folgen den allgemeinen Hauptverkehrsstraßen und ballen sich an den Verkehrs- und Wirtschaftszentren zusammen.

—* **Erleichterung für Jugendfahrten bei der Reichsbahn auch im Jahre 1933.** Bei gemeinschaftlichen Fahrten von Jugendlichen unter 20 Jahren, die im Interesse der Jugendpflege in Begleitung sachverständiger Führer unternommen werden, soll die seit April 1932 bestehende Erleichterung in der Mindestteilnehmerzahl auch im kommenden Jahre beibehalten werden. Ursprünglich war diese Regelung für 1932 befristet. Es wird also der halbe Fahrpreis schon gewährt, wenn mindestens 6 Fahrkarten für Erwachsene gelöst werden. Diese Vergünstigung wird solchen jugendlichen Reisenden eingeräumt, die einem behördlich anerkannten Jugendpflege-Verein angehören. Auch die Erleichterung in der Begrenzung der Mindestzahl der mit gleicher Ermäßigung beförderten Führer wird beibehalten. Es erhält also schon bei einer Teilnehmerzahl von 5 bis 9 Jugendlichen ein begleitender Führer. bei je weiteren 9 Jugendlichen noch ein Führer die 50%ige Fahrpreisermäßigung. Es wird noch darauf hingewiesen, daß abweichend von den Vorjahren während des diesjährigen Weihnachtsfestes keine Beschränkung in der Gewährung von Fahrpreisermäßigungen für Schulfahrten, Gesellschafts- und Jugendpflegefahrten eintritt.

—* **Annahme von Privattelegrammen in Schnell- und Eilzügen.** Aus Anlaß des bevorstehenden stärkeren Reiseverkehrs in der Weihnachtszeit weist die Reichsbahn nochmals darauf hin, daß in den Schnell- und Eilzügen von den Reisenden Privattelegramme in offener Sprache bis zu 14 Wörtern durch Vermittlung des Zugpersonals aufgegeben werden können. Das Zugpersonal veranlaßt die Weitergabe der aufgegebenen Telegramme. Die Zugtelegramme können nach Orten in Deutschland und fast allen europäischen Ländern aufgegeben werden. Sie müssen in deutschen oder lateinischen Buchstaben niedergeschrieben sein. Sondervorschreibungen wie „D" (Dringend), „RP" (Antwort bezahlt), „XP" (Bote bezahlt) und Telegramme in verabredeter oder chiffrierter Sprache sind nicht zulässig. Für jedes Telegramm wird eine feste Einheitsgebühr (einschl. eines festen Zuschlages von 20 Rpf) erhoben, deren Höhe sich unter Zugrundelegung der Wortzahl 14 nach dem Wortgebührensatz des Bestimmungslandes des Zugtelegramms richtet.

—* **Goldener Sonntag.** Acht Tage vor dem Fest steht der goldene Sonntag auf dem Kalender, dem der silberne vorausgegangen ist, ehe die Weihnachtstage selbst an die Reihe kommen. Man merkt, daß wir in der Adventszeit stehen. In den Läden und Kaufhäusern geht es lebhaft zu. Für die Angestellten gibt es keinen Sonntag Nachmittag, weil ja die Menschen vom Lande nur am Sonntag in die Stadt kommen können. Und wo nicht gekauft werden kann, da wird wenigstens angesehen und bewundert. Großartige Schätze liegen hinter den festlich glänzenden Schaufenstern. Die Kleinen und die Großen freuen sich darüber, daß mit der Feier des Geburtstages des Heilandes so manches Angenehme für Herz, Auge und Magen verbunden ist. Wenn auch die Zeit schwer ist und das Feiern eines Festes vielen in der gewohnten Weise unmöglich sein wird, aber das Weihnachtsfest selbst läßt sich und seinen Kindern niemand nehmen.

Halver

—=) **Westdeutscher Rundfunk.** Wie wir soeben erfahren, wird der Westdeutsche Rundfunk am Donnerstag nachm. 3,50 Uhr eine **Uebertragung von Halver** aus dem Saale des Hauses zur Fuhr auf den Sender Langenberg übernehmen. Ein Schülerchor wird mehrere Lieder zum Vortrag bringen. Dies ist die erste Uebertragung, die von Halver auf den Sender Langenberg erfolgt.

—; **Eine Neuerung bei der Kreis Altenaer Eisenbahn,** die für das reisende Publikum von größtem Interesse sein dürfte, besteht darin, daß nunmehr auch **Sonntagskarten** von allen Stationen nach allen Stationen der Strecken Halver—Schalksmühle, Lüdenscheid—Altena und Lüdenscheid—Werdohl ausgegeben werden. Die Karten bedeuten für alle Reisenden, die am Samstag und Sonntag die KAE. benutzen wollen, eine wesentliche Verbilligung der Fahrkosten.

—=) **Strandbad Halver e. V.** Die spiegelglatte Eisfläche des Strandbades Herpine war am Sonntag das Ziel einiger Wintersportler, die das Eis auf seine Tragfähigkeit prüfen wollten. Am Sonntagmorgen hatte das Eis eine Stärke von 6 bis 7 Zentimeter, die sich auf 8 bis 9 cm erhöht haben dürfte. Wir machen jedoch darauf aufmerksam, daß die Eisbahn noch nicht von der Strandbadgesellschaft freigegeben ist und vorläufig jeder auf eigene Verantwortung die Eisfläche betritt.

—:= **Ausschußsitzung der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Gemeinde Halver.** Der Vorsitzende des Ausschusses Albert Buchmann eröffnete die Sitzung am Samstag nachmittag um 4¾ Uhr im Lokale Geschw. Fasbender. Es sind 21 Versicherte und 9 Arbeitgeber anwesend. Als erster Punkt der Tagesordnung wird der Voranschlag für 1923 beraten und festgesetzt in Einnahme und Ausgabe auf 138 000 RM. Als Prüfer der Jahresrechnung für 1932 werden die Arbeitgeber Hans Fastenrath und Chr. Weltecke und seitens der Versicherten Emil Fernholz gewählt. Sodann wird eine Satzungsänderung vorgenommen, wonach im § 6, Abs. 2 die Erhöhung des Beitrittsalters für die Selbstversicherer von 50 auf 60 Jahre festgesetzt wird. Im Anschluß daran wurde ein Nachtrag zur Dienstordnung vorgenommen. Die Sitzung wurde gegen 6 Uhr geschlossen.

—:! **Aus der Kriegsopferbewegung unseres Verbreitungsbezirkes.** Am Samstag geschah der formelle Zusammenschluß beider in Halver bestehenden Kriegsopferortsgruppen, die seit der „Bremertagung" schon in einem Verband geeint waren. Zahlreich waren die Kameradinnen, Kameraden, Kriegereltern, die von der Notwendigkeit, von der sittlichen Pflicht eine große pahtisch und religionsneutrale Organisation zu bilden, überzeugt waren, gekommen. Kamerad Rittinghaus referierte über die gepflogenen Verhandlungen und deren Resultat. Der Gaukassierer sprach über organisatorische Fragen und über Schwerbeschädigteneinstellung. Da er schon während des Krieges als Reserveoffizier diese Fragen bearbeitet hatte, konnte er auf Grund praktischer Erfahrungen berichten. Kam. Sander, der Rechtsberater des Gaues Westfalen-Süd gab Auskunft über die neuesten Gesetzbestimmungen, Fürsorgeangelegenheiten, über den Empfang der westfälischen Kriegsopfer aus dem Reichsverband beim Herrn Reichspräsidenten. 5 Notverordnungen mit 16 kleineren Novellen seien Nackenschläge für die Kriegsopfer, die es aufzuhalten gelte. Kam. Sander berichtete über die neuesten Schritte des Verbandes beim Herrn Reichskanzler v. Schleicher. Ein einiger Wille werde den Kriegsopfern ihre Rechte erkämpfen. Die Vorstandswahl gab Wiederbestätigung des bestehenden Vorstandes der Ortsgruppe im Reichsverband deutscher Kriegsopfer. Anschließend wurde in Einzelberatung von Rechts- und Fürsorgeangelegenheiten eingetreten. — Sämtliche Ortsgruppen des Kreises Altena trafen sich dann am Sonntag, 11. 12. in Lüdenscheid (Kaiserhof) zur sozialpolitischen Tagung, an der auch die Ortsgruppen Halver, Schalksmühle, Kierspe, Meinerzhagen, Valbert teilnahmen. Solche Tagungen haben den Zweck, die Funktionäre der Bewegung zu schulen. Mehrere 100 Kriegsopfer sprachen Fälle aus der Rechtsberatung, dem Streitverfahren, dem Fürsorgewesen eingehend durch. Reich an Wissen, das heute stets auf den neuesten Stand der Gesetzgebung gebracht werden muß, verließen die Kriegsopfer diese Arbeitstagung. Der Reichsverband deutscher Kriegsopfer Deutschlands, neutrale Kampforganisation, zählt in Westfalen-Süd 9000, in ganz Westfalen 30 000 Mitglieder.

—)(Ihren 72. Geburtstag kann Ww. Gustav Langenberg, Berken, Post Anschlag, am Mittwoch, dem 14. Dezember begehen. Unseren herzlichsten Glückwunsch!

Schalksmühle

—x Die Ehefrau Karl Ihne, Alwine geb. Schürmann, Bachstraße 3. vollendet am Mittwoch, 14. Dez. ihr 80. Lebensjahr. Sie lebt an der Seite ihres im 88. Lebensjahre stehenden Gatten im Hause ihres Schwiegersohnes Reinhold Schulte. Das Ehepaar Ihne ist gebürtig aus Redlendorf bei Meinerzhagen und konnte bereits im Jahre 1928 die Goldene Hochzeit feiern.

—„ **Heedfeld. Von der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.** In Hülscheid-Heedfeld bestand bereits ein Zug der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, der der Kolonne Lüdenscheid unterstellt war. Schon aus geographischen Gründen war der Wunsch nach Selbständigkeit immer stärker in Erscheinung getreten. Die Abhängigkeit von Lüdenscheid wirkte sich sehr zum Nachteil aus, da die Entfernung zu groß ist. Für Samstag war eine Versammlung einberufen worden, die im Lokale Spelsberg-Heedfeld stattfand und sich eines zahlreichen Besuches erfreute. Nach einer allgemeinen Aussprache konnte den berechtigten Wünschen der Mitglieder auf Selbständigmachung der Sanitätskolonne Hülscheid/Heedfeld Rechnung getragen werden. Zum 1. Vorsitzenden wurde Otto Gerwin-Spormecke, gewählt. — Kolonnenarzt wurde Dr. med. Steindl, Zum Hohle. Der Inspektor des Kreisvereins vom Roten Kreuz, Herr Sanitätsrat Dr. Hammerschmidt-Altena, war einer Einladung gefolgt, der am Schluß der Versammlung die neu gebildete Kolonne auf ihre Verwendungsfähigkeiten hin prüfte. Ueber das Ergebnis seiner Prüfungen brachte er allgemeine Befriedigung zum Ausdruck, so daß die neue Sanitätskolonne Hülscheid-Heedfeld ihre Arbeit aufnehmen kann.

Schöne weiße Zähne

erhalten Sie bei täglichem Gebrauch von **Chlorodont,** der Zahnpaste von **höchster Qualität.** Sparsam im Verbrauch. Tube 50 Pf. und 80 Pf. Verlangen Sie nur Chlorodont und weisen Sie jeden Ersatz dafür zurück.

Kierspe

—s **Geflügelschau.** Am Sonntag fand in Höckinghausen eine lokale Geflügelschau des Vereins für Geflügelzucht Schnörrenbach im Saale der Wirtschaft Bisitz statt. Das ausgestellte Zuchtmaterial zeugte von einem besonders guten Stande der heimischen Geflügelzucht, sowohl was Tauben als auch Hühner anbelangt. Einige Tiere stellten eine wahre Pracht dar. Der Gedanke die Schau dort zu veranstalten ist zu begrüßen, da auf diese Weise das Interesse an der Sache an die Quellen getragen wird. Eine mit der Schau verbundene Verlosung ließ manchen Gewinner zu einer Anzahl Bruteier kommen.

Kierspe-Bhf.

—b Ein **Einbruchdiebstahl** wurde in der vergangenen Nacht hierselbst verübt. Diesesmal war der vor einigen Tagen neu errichtete Schaukasten des Herrn W. Hellmund das Ziel der Einbrecher. Sie entfernten recht vorsichtig den Kitt an der Scheibe und hoben die große Schaufensterscheibe heraus und trugen sie in den naheliegenden Garten der Vollmer'schen Villa. Aus dem Schaukasten entwendeten sie einen photographischen Apparat, Stative und Bilderrahmen. Die mitgenommenen Röhren von Radioapparaten waren glücklicherweise alle unbrauchbar, sodaß Herrn H. kein besonders großer Schaden entstanden ist. Die Polizei hat sich der Sache sofort angenommen.

Breckerfeld

—t **Personenstandsaufnahme.** Die diesjährige Personenstandsaufnahme hatte folgendes Ergebnis: Gemeinde Breckerfeld: 4240 Einwohner, davon 2110 männlich und 2130 weiblich, 1018 Haushaltungen. Religionsbekenntnis: 3663 evangelische, 376 katholische, 101 Dissidenten und 100 ohne Religion. Gemeinde Waldbauer: 709 Einwohner, davon 372 männlich und 337 weiblich. 157 Haushaltungen. Religionsbekenntnis 615 evangelisch, 70 katholisch, 6 christliche Dissidenten und 18 ohne Religion.

—t **Jungschar-Werbeabend.** Die Jungschar veranstaltete am Sonntag um 5 Uhr im Vereinshaus einen Werbeabend. Alle Jungens im Alter von 10 bis 14 Jahren waren mit ihren Eltern eingeladen und zahlreich dem Rufe gefolgt. Der Abend sollte einen Einblick in das Wollen und Wirken der Jungschar geben. Unter anderem wurden auch Lichtbilder vorgeführt. Die von der Jungschar hergestellten Bastelarbeiten wurden unter großer Begeisterung verteigert. Im übrigen nahm der Abend den vorgesehenen programmäßigen Verlauf und befriedigte alle Teilnehmer.

*

Voerde. Unliebsame Vorgänge im Straßenbahnwagen. Ein junger Bursche hatte sich im letzten Straßenbahnwagen ungebührlich benommen. Der Schaffner ermahnte den Burschen. Dieser griff, als der Wagen Voerde bald erreicht hatte, den Schaffner tätlich an und sprang schließlich unter Zurücklassung seines Mantels vom Wagen und verschwand in der Dunkelheit. Wie wir erfahren, wird der letzte Wagen in Zukunft von der Polizei kontrolliert.

pn. **Hagen.** Ein raffinierter Dieb. In einem hiesigen Schuhgeschäft ließ sich ein junger Mann Schuhe zeigen. Er probierte ein Paar an. In einem unbewachten Augenblick verschwand er mit den anprobierten Schuhen und ließ die alten Schuhe zurück.

Köln. 4 Kinder, eine Mutter vom Ertrinken gerettet. Am Samstag nachmittag brachen bei Dormagen vier Kinder auf dem Eise eines Weihers ein. Auf ihre Hilferufe eilte die Mutter von zwei dieser Kinder herbei, versank aber ebenfalls im Wasser. Ein im Kraftwagen die Neuß-Kölner Chaussee passierender Newyorker Ingenieur eilte zur Hilfeleistung herbei und konnte zusammen mit anderen Leuten die Verunglückten bergen. Der Amerikaner brachte sie in einem Wagen zum Arzt in Köln-Worringen, wo sich zwei von den Kindern, die noch bewußtlos waren, langsam erholten.

Essen. Tapferer Gymnasiast. Der 14jährige Schüler Rudi Kadereit vom Goethe-Gymnasium in Essen hat am 27. August d. J. in der Sorpetalsperre eine 25 Jahre alte Person vom Tode des Ertrinkens gerettet. In Anerkennung dieser unter eigener Lebensgefahr ausgeführten Rettungstat hat ihm das Ministerium die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen, die dem mutigen Knaben bei einer Feier im Kreise seiner Mitschüler überreicht wurde.

Aachen. Ein Ueberlebender von Alsdorf? Bei dem schweren Grubenunglück, das sich am 21. Oktober 1930 in Alsdorf ereignete, kamen außer den ortsansässigen Bergleuten zahlreiche Kostgänger aus den verschiedensten deutschen Gebieten ums Leben. Wie der Aachener Volksfreund berichtet, befand sich unter den Toten auch ein junger Mann aus Thüringen, der von seinem Kostwirt anerkannt und von seinen Brüdern nach der Beschreibung als ihr Bruder bezeichnet wurde. Mütter vergessen am schwersten. Die Mutter des damals angeblich tödlich verunglückten Kumpels erhielt jetzt aus Sachsen einen Brief, in dem sich ihr Sohn als lebend meldet. Es tue ihm leid, daß er damals seinen Eltern entlaufen sei. Seine Papiere seien ihm abhanden gekommen. Er bittet, nach Hause kommen zu dürfen. Die bekümmerte Mutter hat nun in Alsdorf angefragt, ob ihr Sohn wirklich tot sei. Man wird eine Untersuchung der Angelegenheit vornehmen müssen, und dann wird sich herausstellen, ob die Angaben des Briefschreibers auf Wahrheit beruhen oder Schwindel sind.

Aus dem Gerichtssaal.

Westhofen und Holzen um über 60 000 RM betrogen.

pn. **Hagen.** In dem Prozeß gegen den Amtsrentmeister Weistenhöfer wurde im gestrigen 5. Verhandlungstermin die Beweisaufnahme geschlossen. Schriftsachverständiger Müscher aus Bochum erstattete ein umfangreiches Gutachten und erklärte darin, daß die Unterschriften unter einer Reihe von Rechnungen mit 75prozentiger Wahrscheinlichkeit vom Angeklagten gefälscht wurden. Der Buchsachverständige Fischer gab sein Gutachten dahin ab, daß die Amtskasse Westhofen einen Fehlbetrag von 23 230 RM, die Kirchenkassen Westhofen und Syburg einen solchen von 4343 RM aufweisen. Außerdem betrugen die Fehlbeträge der Gemeindekasse Holzen 35 900 RM. Darin sind nicht die Beträge enthalten, die der verstorbene Gemeindevorsteher Jacob an sich genommen hat. Die Fälschungen und Unterschlagungen seien sehr ungeschickt verschleiert worden und hätten bei einigermaßen sorgfältiger Prüfung aufgedeckt werden müssen. Ueber den Geisteszustand des Angeklagten ließ sich der Gefängnisarzt dahin aus, daß eine krankhafte Störung der Geistestätigkeit beim Angeklagten nicht vorliege. Er habe während der Untersuchungshaft sehr viel simuliert. Am Mittwoch beginnen die Plädoyers. Gegen Mittag wird das Urteil verkündet werden.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 12. Dezember.

Weltwirtschaftskonferenz Anfang Mai.

Genf. Der Vorbereitende Sachverständigenausschuß für die Weltwirtschaftskonferenz ist zum 9. Januar zu einer zweiten abschließenden Tagung einberufen worden, um endgültig das gesamte Arbeitsprogramm und die Tagesordnung der Londoner Weltwirtschaftskonferenz auszuarbeiten. Auf der Januartagung des Rates wird dann der endgültige Zeitpunkt für den Zusammentritt der Konferenz festgesetzt werden. Man rechnet mit dem Beginn der Konferenz in London Ende April oder Anfang Mai.

Neues faschistisches Parteidirektorium.

Rom. Mussolini hat ein neues Direktorium der Faschistischen Partei eingesetzt. Auffallend ist der neuerliche rasche Wechsel im Parteidirektorium, der allerdings dem von Mussolini immer energischer vertretenen Grundsatz entspricht, die wichtigen Posten nicht lange in denselben Händen zu belassen.

Verhängnisvoller Kinobrand. — 12 Tote, 50 Verletzte.

Peking. Nach einer Meldung aus Tschifu ist in der Stadt Tschinlin in einem Kino während der Vorstellung ein Brand ausgebrochen, der das Gebäude vollständig vernichtete. Zwölf Personen kamen bei dem Brande ums Leben, fünftig erlitten schwere Verletzungen.

Källin Vertreter für Syrup in der Reichsanstalt.

Berlin. Mit der Leitung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung ist, wie Der Deutsche meldet, an Stelle des zum Reichsarbeitsminister ernannten Dr. Syrup der Präsident des Landesarbeitsamtes Stuttgart, Källin, kommissarisch beauftragt worden.

Polizeirazzia auf einem kommunistischen Parteitag.

Stettin. In den im Remitzer Schießpark tagenden Bezirksparteitag der KPD., Bezirk Pommern, drang die Polizei überraschend ein. Es wurden Exemplare einer bereits durch Gerichtsbeschluß verbotenen Broschüre und mehrere tausend Exemplare anderer Broschüren beschlagnahmt.

Mordanklage gegen die Brandstifterin in Mittelnkirchen.

Stade. Die Brandstifterin von Mittelnkirchen, das Dienstmädchen Annemarie Duwaldt, ist in das Stader Gefängnis eingeliefert worden. Das gegen sie eingeleitete Untersuchungsverfahren erstreckt sich auf vorsätzliche Brandstiftung und Mord.

Faßexplosion in einer Brennerei. — Ein Toter, ein Schwerverletzter.

Augsburg. In der Hirschbrauerei in Ottobeuren in Schwaben explodierte plötzlich unter heftigem Knall ein 25-Hektoliter-Faß, in dem sich Gase entwickelt hatten. Ein Küfermeister, Vater von sechs Kindern, wurde weggeschleudert und so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Ein Braumeister wurde mit ernsten Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert.

Zwei Todesurteile in Posen gefällt und vollstreckt.

Warschau. Vom Ausnahmegericht wurde in Posen ein gewisser Piotrowski und in Jaslo (Westgalizien) der Angeklagte Sliwa, beide wegen Raubmordes, zum Tode durch Erhängen verurteilt. In beiden Fällen wurde das Urteil vom Staatspräsidenten bestätigt und auch vollstreckt.

Dänische Butter als Liebesgabe für Unbemittelte in Deutschland.

Kopenhagen. Wie bekanntgegeben wird, sind die dänischen Behörden mit zahlreichen Liebesgabensendungen nach Deutschland in Gestalt von Butterpaketen mit einem Gewicht von fünf Kilo einverstanden. Die Butterpakete dürfen aber nur an Unbemittelte versandt werden.

Postauto von Rangiermaschine überfahren.

Bukarest. In der Nähe der Station Lugosch bei Temesvar überfuhr eine Rangiermaschine ein vollbesetztes Postauto. Vier Tote und ein Schwerverletzter waren die Opfer des Unglücksfalles.

Frachtdampfer untergegangen. — Zwei Tote.

Athen. Der griechische Frachtdampfer „Timios Stavros" ist in einem starken Sturm bei Zakynthos gesunken. Von der Besatzung konnten sich 23 Leute in einem Beiboot retten. Zwei Mann ertranken.

Bisher 19 Tote beim amerikanischen Bergwerksunglück.

Newyork. Bei den Rettungsarbeiten in dem Kohlenbergwerk Yancey im Staate Kentucky, wo 25 Bergleute durch eine Explosion verschüttet wurden, konnten bisher 19 Bergleute als Leichen geborgen werden.

Fußballtribüne eingestürzt. — Ein Toter, 114 Verletzte.

Buenos Aires. Beim Einsturz eines Teiles der Zuschauertribüne wurden bei einem Fußballspiel in Santiago de Chile 114 Menschen mehr oder minder schwer verletzt und ein Kind getötet. Die Menge geriet daraufhin in eine solche Wut, daß sie die Tribüne in Brand stecken wollte.

Feuerüberfall auf einen Zug. — Acht Tote.

Peking. Auf der Strecke Mukden—Schanhaikwan wurde ein Zug von chinesischen Aufständischen überfallen. Im Verlaufe des Gefechts wurden acht chinesische Passagiere getötet, darunter zwei höhere mandschurische Beamte. Elf Personen erlitten Verletzungen.

Silberne Staatsdemaille für Gräfin v. d. Groeben.

Berlin. Der kommissarische preußische Minister des Innern, Reichsminister Dr. Bracht, hat der Vorsitzenden des Hauptvorstandes des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz, Frau Dr. e. h. Agnes Gräfin v. d. Groeben, zu ihrem 70. Geburtstag die Silberne Staatsmedaille für Verdienste um die Volksgesundheit als sichtbares Zeichen der Anerkennung und des Dankes der preußischen Staatsregierung überreichen lassen.

Stimson begrüßt Deutschlands Rückkehr zur Abrüstungskonferenz.

Washington. In einer Erklärung begrüßt Staatssekretär Stimson den Wiederbeitritt Deutschlands zur Abrüstungskonferenz. Dies sei eine „ausgesprochen ermutigende Entwicklung und ein Schritt vorwärts in der Abrüstungsfrage".

Bertram mit blindem Passagier in Surabaya gelandet.

London. Der deutsche Flieger Bertram ist in Surabaya gelandet. Kurz nach der Abfahrt entdeckte der Mechaniker Allen einen Passagier; dieser wurde sofort nach der Landung in Surabaya verhaftet.

Schlagende Wetter in einer Kohlengrube. — Sechs Tote.

Brüssel. In einer Kohlengrube bei Peronnes in der Provinz Hennegau ereignete sich ein schweres Unglück, verursacht durch schlagende Wetter. Sechs Bergleute wurden getötet.

Ein SA.-Mann erschossen aufgefunden.

Zwischen Rehna und Köchelsdorf in Mecklenburg-Schwerin wurde ein SA.-Mann tot aufgefunden. Die Leiche, die auf der Chaussee lag, wies schwere Schußverletzungen an der Schläfe auf. Ob es sich um einen Selbstmord oder um ein Verbrechen handelt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Bücher zum Fest. Bücher bringen Freude!

Gute billige Bücher als Weihnachtsgeschenk!

Gute Romane.

Ieder Band nur **2.85**

Ammers-Küller
Die Frauen der Coornvelts
Ammers-Küller,
Frauenkreuzzug
Mann, Thomas,
Königliche Hoheit
Frenssen,
Der Pastor von Poggsee
Keller Paul,
Stille Straßen
„ Die fünf Waldstädte
und viele andere.

Knaurs Standard-Bände

in Leinen geb. **2.85**
Halbleder **3.75**

Ganghofer, Der Klosterjäger.
„ Der Mann im Salz
Th. Storm, Sämtliche Werke in 2 Bänden
Conr. Ferd. Meyer, Sämtliche Werke in 2 Bänden
Gustav Freitag, Die verlorene Handschrift
I. C. Heer, Der Wetterwart,
Rudolf Herzog, Die Wiskottens.

Jeder Band nur **50 ₰**

Schwatzliesel,
Peterlis Flucht und Heimkehr,
Die Märchentante,
Nur ein Hausmütterchen, usw.

Jeder Band nur **90 ₰**

Die Gänsemagd,
Die Schneekönigin,
Die Geschichte einer Mutter, usw.

Willst Du Dauerfreude stiften, schenke gute Jugendschriften!

Jeder Band nur **95 ₰**

Till Eulenspiegels l. Schwänke,
Die Ansiedler,
Der alte Trapper,
Der Pfadfinder, usw.

1.00

mit Blockschrift, reich illustr.
Vom Hühnchen u. Hähnchen,
Flick und Flock, usw.

Jeder Band nur **1.35**

Wildermuth Erzählungen:
Ein einsames Kind,
Die Kinder der Heide,
Aus weiter Welt,
Junge Abenteuer,
Helden im Busch.

1.60

Johanna Spyri, Heid 1/2, usw.

Karl May Reiseerzählungen, Jeder Band nur **2.95** **Bilderbücher** für die ganz Kleinen von **0.25 0.50 1.00** aufwärts

Buchhandlung Wilh. Bell jr., Halver.

Soll es zu Weihnachten eine Camera sein?

Dann lohnt der Besuch des Fotohauses
Max Müller, Lüdenscheid.

Einige Beispiele aus der großen Zahl moderner und doch billiger Camera-Neuheiten:

Der große Erfolg der Agfa, die **Preis-Box** für Rollfilms 6×9 **4.— Mk.**
Balda-Poka, die Ganzmetall-Rollfilmcamera 6×9 . . . **4.— Mk.**
Die zierliche Taschenkamera der Zeiß-Ikon, **Baby-Box** 3×4 . . . **9.— Mk.**
Die billigste Spiegelreflexcamera Voigtländer **Brilliant** 6×6 mit automatischem Zählwerk . . **19.50 Mk.**
Außerdem die Camera-Neuschöpfungen bekannter Markenfirmen: **Agfa „Optima", Agfa „Billy III", Zeiß-Ikon Contax"** usw.

Besichtigen Sie unverbindlich die reiche Auswahl preiswerter Marken-Apparate, oder fordern Sie Gratis-Druckschriften hierüber an!

Foto-Haus
Central-Drogerie Max Müller,
Lüdenscheid, Knapperstr. 19/21
am Karlsplatz. Haltestellen d. Omnibuslinie. ‚Wupper-Sieg' / ‚Mark-Sauerland'

Der große Duden

Rechtschreibung der deutschen Sprache und der Fremdwörter

Von Dr. Theodor Matthias nach den amtlichen Regeln neubearbeitete und erweiterte 10. Auflage.
In Ganzleinen gebunden 4,05 RM
Wilh. Bell jr., Halver.



Ich habe einen guten Kampf gekämpft. Ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten. 2. Tim. 4. 7.

Sehet, welch' eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir sollen Gottes Kinder heißen. 1. Joh. 3, 1a.

Heute früh 6 Uhr durfte mein geliebter Mann, unser herzlieber Vater und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Georg Jaeger

Fabrikant

nach längerem Kranksein im Alter von 72 Jahren zur Ruhe des Volkes Gottes eingehen.

In tiefem Leid, aber dennoch getröstet.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Lina Jaeger geb. Steinbach

Laasphe, den 12. Dezember 1932.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 15. Dezember, nachmittags 3½ Uhr in Schalksmühle i. W., ab Jaegerstraße 6. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.



Preis RM. 2.70 und RM. 3.15, auswechselbare Glasfeder in jeder Schriftstärke 25 Pfg.

Zu beziehen durch:
Buchhandlung
Wilh. Bell jr., Halver.

Der Rundfunk ist da!

Achtung für Halver!

Am Donnerstag, den 15. Dez. abends 8 Uhr

Tonfilm-Vorführungen, Lautsprecher-Konzert Vortrag

im Haus zur Fuhr.

Eintritt 20 Pfg.

Dieser Betrag fließt restlos der Wohlfahrtskasse in Halver zu.



Pelzwaren

ausgesucht gute Qualitäten empfiehlt

Karl Happe,
Kürschnermeister,
Lüdenscheid, Karlsplatz.

Mütterberatungsstunde

findet statt am

Donnerstag, dem 15. d. Mts. ab 2½ Uhr nachm. in der **Gastwirtschaft Alfr. Hüttebräucker in Ehringhausen** u. ab 3½ Uhr nachm. bei **Geschw. Fasbender, Halver.**

Halver, den 12. Dez. 1932.

Der Bürgermeister.

Von einer älteren
Bakelite-Presserei
mit eigener Werkzeug-Schlosserei wird ein erfahrener nicht zu junger Fachmann als

Werk-Meister

gesucht.

Angebote mit Lebenslauf unter Nr. E 777 an die Geschäftsstelle des Allg. Anzeigers Halver.

Heil-Institut

H. Steinberg

Halver, Berlinerstr. 35

Behandlung von
Nieren, Blase,
Rheuma, Gicht, Ischias,
Verkalkung.
Herz- und Lungenleiden

Sprechstunden:
Dienstag, Donnerstag Samstag von 2-7 Uhr